mehrWERT Demokratie

Wissenschafts- und Praxisbezug

1. Konzeptionelle Überlegungen und Entwicklung von Kursmodellen in den Anfangsjahren

Die Anfänge von mehrWERT Demokratie wurden nicht von einem expliziten theoretischen Bildungsansatz bestimmt. Vielmehr orientierte man sich bei der Entwicklung der ersten Kursmodelle an bewährten Konzepten politischer Bildung. Außerdem konnte man sich bei der Erstellung der Kursprogramme und der praktischen Umsetzung in den Schullandheimen auf erfahrene Lehrerinnen und Lehrer und weitere Fachkräfte stützen. Sie hatten neben den Gründungspartnern von mehrWERT Demokratie sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Staatskanzlei und des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung entscheidenden Anteil am erfolgreichen Verlauf der Pilotphase.



Die dabei entstandenen thematischen Schwerpunkte *Zukunftswerkstatt Schule, Kinder machen Schule, Engagement selbstgemacht, Kommunalpolitik zum Anfassen, Kommunalpolitik – Demokratie vor Ort, Bürger in Bayern – Vielfalt und Partizipation, Gemeinsam in Europa, Demokratie und Extremismus* und *Zeitgeschichte: Nationalsozialismus, Flucht und Vertreibung* deckten ein breites Feld politisch relevanter Inhalte ab.

Als wichtige didaktische Grundsätze etablierten sich der den Ablauf eines jeden Kurses strukturierende Dreiklang *Werte und Haltungen, Herausforderungen und Gefährdungen, Engagement und Teilhabe* sowie die enge Verbindung von Lernen und Leben, die besonders bei Aufenthalten im Schullandheim zur Wirkung kommt. Diese Grundsätze sind heute noch unverzichtbare Bestandteile der Kurse und Veranstaltungen.

mehrWERT+ DEMOKRATIE
Freiheit. Sicherheit. Zukunftsfähigkeit.

Auch die Vielfalt der Zielgruppen kristallisierte sich bereits in den Anfangsjahren heraus. So waren an den Erprobungskursen Grundschulen, Mittelschulen, Realschulen, Gymnasien und Berufliche Oberschulen beteiligt.

Geleitet von einem praxisorientierten Theorieverständnis war damit eine konzeptionelle, inhaltliche und didaktische Basis für den weiteren Ausbau von mehrWERT Demokratie gelegt.

2. Neue inhaltliche, didaktische und zielgruppenspezifische Akzentsetzungen

Vorbehalte gegenüber der Politik, geringes Vertrauen in politische Institutionen und Prozesse sowie Skepsis gegenüber politischen Entscheidungsstrukturen lassen sich nur bedingt durch rationale und moralische Argumentation abbauen. Diese Erkenntnis führte zu einer Weiterentwicklung und teilweisen Neuorientierung des Bildungsansatzes von mehrWERT Demokratie in inhaltlicher und didaktischer Hinsicht. Außerdem wurde das Programm stärker zielgruppenspezifisch ausgerichtet.

Eine Konsequenz war, die Erwartungen, Interessen und Sorgen der Menschen gezielter in den Blick zu nehmen und emotionalen Beweggründen größere Beachtung zu schenken. Denn nur wenn der Bezug zur Alltagswelt hergestellt wird und die eigenen Wertvorstellungen und Lebensentwürfe mit demokratischen Werten und Prinzipien kompatibel sind, kann eine nachhaltige Identifikation mit dem demokratischen System gelingen.

Ein weiterer Punkt, der in den Fokus rückte und in den Kursen im Zusammenhang mit Wertefragen angesprochen wurde, betrifft das Leistungsvermögen eines demokratischen Systems. Wie steht es um den Schutz der Bürgerinnen und Bürger vor Gefahren, um die Sicherheit des Arbeitsplatzes, um die soziale Gerechtigkeit, um bezahlbaren Wohnraum, um die Qualität der Gesundheitsversorgung und des Bildungsangebots? Kommt man hier zu einem negativen Urteil, setzt häufig eine Suche nach alternativen politischen Lösungsansätzen ein. Dies muss nicht zwangsläufig, kann aber zur Abwendung von der Demokratie führen. Ohne den Nachweis seiner Leistungsfähigkeit hat kein politisches System auf Dauer Bestand.
Die positive Herausstellung der Werte einer freiheitlichen Gesellschaft allein genügt nicht.

Debatten, Streitgespräche, das Ringen um den richtigen Weg sind das Lebenselixier einer Demokratie. Dazu gehören Eigenschaften und Fähigkeiten wie Zuhören, sachliches Argumentieren, Perspektivwechsel und Kompromissbereitschaft. Da diese Kompetenzen oft nicht per se vorhanden sind, sondern erlernt und eingeübt werden müssen, gewannen Planspiele bei mehrWERT Demokratie zunehmend an Bedeutung. Sie ermöglichen es, demokratische Aushandlungsprozesse selbst zu erleben, unterschiedliche Interessen nachzuvollziehen und mehrheitlich akzeptierte Lösungen zu finden. Zugleich eröffnen sie die Möglichkeit, sich intensiv mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Klimawandel, Migration, Soziale Medien oder Künstliche Intelligenz auseinanderzusetzen.

mehrWERT+
DEMOKRATIE
Freiheit. Sicherheit. Zukunftsfähigkeit.

Viertens zeigte sich im Verlauf der Programmumsetzung, dass die reine Wissensvermittlung über Erscheinungsformen und Gefahren des Extremismus eine notwendige, jedoch keine hinreichende Bedingung für die Entwicklung und Festigung einer demokratischen Haltung darstellt. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, bestehende didaktische Konzepte um Formate zu ergänzen, die das Wertebewusstsein, die Bereitschaft zu gesellschaftlicher Teilhabe und die Selbstwirksamkeit in politischen Entscheidungsprozessen verstärkt fördern. Dieses Vorgehen erwies sich in der Praxis als erfolgreich und wurde deshalb dauerhaft in das Bildungsprogramm integriert.

So legt ein Format den Schwerpunkt auf die Verständigung über Gemeinsames, z.B. auf einen demokratischen Heimat- und Patriotismusbegriff, der Extremismus, Nationalismus und Diskriminierung ausschließt. Ein anderes zielt auf die Radikalisierungsprävention. Dabei geht es darum, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer



der Kurse in ihrem Einsatz für Menschenrechte und demokratische Werte zu würdigen und zu stärken, sie für mögliche Risiken ihres Engagements und Protests zu sensibilisieren und sie vor Grenzüberschreitungen und Rechtsverletzungen zu schützen. Entscheidend und eine Frage der Glaubwürdigkeit ist dabei, dass alle Extremismen in den Blick genommen werden. Demzufolge befasst sich mehrWERT Demokratie in seinen Kursen und Veranstaltungen ebenso mit dem Linksextremismus und linken Antisemitismus.

Auch auf die Vernachlässigung bestimmter Zielgruppen in der politischen Bildung wurde reagiert. Vor allem den Grund-, Mittel- und Förderschulen sowie der Gruppe der Auszubildenden wurde mehr Aufmerksamkeit gewidmet.

3. Anforderungen einer offenen Gesellschaft in einer sich beschleunigenden Welt – konzeptionelle Weiterentwicklung

Was macht die (politische) Welt, was das (politische) Leben aus, wie funktioniert die Gesellschaft? Was muss man wissen und können, welche Einsichten, Einstellungen und Haltungen sind erforderlich, um handlungsfähig zu sein, mit Herausforderungen zurechtzukommen, mit der wachsenden Beschleunigung Schritt zu halten und eine positive Zukunftsvision zu entwickeln? Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen ist die zentrale Aufgabe politischer Bildung in einer immer komplexer werdenden und sich rasant wandelnden Gesellschaft.

mehrWERT+
DEMOKRATIE
Freiheit. Sicherheit. Zukunftsfähigkeit.

Zunehmend zeigte sich, dass eine umfassende Kompetenzvermittlung zwar notwendig ist, aber allein nicht ausreicht, um den vielfältigen Anforderungen politischer Bildung gerecht zu werden. Da ein solcher Ansatz vor allem auf den Erwerb von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie das Plan- und Messbare ausgerichtet ist, stößt er dort an Grenzen, wo in offenen und unübersichtlichen Situationen Orientierung, Umgang mit Unsicherheit, verantwortliches Handeln und Entscheidungsfreude gefragt sind.

Die Auffassung, dass eine Ausweitung und Intensivierung kompetenzorientierter politischer Bildung der Königsweg sei, wird kaum zum gewünschten Erfolg führen. Da Zukunft nur bedingt vorhersehbar ist, kann sich Bildung nicht allein darauf konzentrieren, Kompetenzen für Bekanntes zu vermitteln, sondern muss auch die Fähigkeit fördern, mit Unbekanntem und Ungeklärtem bewusst und souverän umzugehen. Bildung muss den Mut zu neuen Perspektiven haben, die der Komplexität der Realität, den gesellschaftlichen Spannungen und den Unwägbarkeiten ständigen Wandels besser Rechnung tragen.

Weiterführen können hier die wissenschaftlichen Erkenntnisse des Physik-Nobelpreisträgers Gerd Binnig, die er in seinem Buch „Aus dem Nichts“ dargelegt hat. Sie hatten einen weiteren wichtigen konzeptionellen Entwicklungsschritt zur Folge und fanden zunehmend Eingang in die Praxis der Demokratiekurse. Mit seiner Definition von Kreativität als „Fähigkeit zur Evolution“ zeigt Binnig einen Weg auf, wie durch Bildung besser auf die Herausforderungen einer offenen Gesellschaft in einer sich beschleunigenden Welt vorbereitet werden kann. Menschen müssen imstande sein, aus Erfahrungen zu lernen, auf Veränderungen adäquat zu reagieren, sich sowohl anzupassen als auch unterschiedliche Möglichkeiten auszuprobieren, um so Neues hervorzubringen, neue Antworten auf bestehende Probleme zu finden.

Eine entscheidende Rolle spielen dabei polare Mechanismen, die laut Binnig jede Evolution strukturieren, wie z. B. Mutation und Selektion, Zielgerichtetheit und Zweckfreiheit oder Attraktion und Isolation, und die sich nicht nur in der Natur zeigen, sondern ebenso im individuellen und gesellschaftlichen Leben präsent sind, und zwar fraktal (selbstähnlich) auf allen Ebenen und in allen Bereichen (Wirkungseinheiten). Für den einzelnen Menschen wie für gesellschaftliche Gruppen ergibt sich daraus die Notwendigkeit, die Bereitschaft und Fähigkeit zu entwickeln, einen Ausgleich zwischen den polaren Mechanismen herbeizuführen, um Stabilität und Fortschritt gleichermaßen zu gewährleisten.

Dieses Evolutionsprinzip kommt bei mehrWERT Demokratie z. B. in Polaritäten wie Tradition und Innovation, Heimatbewusstsein und Weltoffenheit, Vielfalt und Einheit, Freiheit und Sicherheit, Planung und Selbstorganisation oder Ordnung und Eigenverantwortung zum Ausdruck. Hierbei geht es um die realitätsnahe konstruktive Bearbeitung von Spannungsverhältnissen in Gesellschaft und Politik sowie um den Versuch, aus scheinbar unvereinbaren Gegensätzen kreative Energie für innovative Lösungen zu gewinnen. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Kurse soll bewusst werden, dass absolute Positionen keine Option sein können, weil sie entweder zu Stillstand oder zu Chaos führen. Hinzu kommt, dass mit der „Fähigkeit zur Evolution“ ein Maßstab gesetzt wird, der menschliches Handeln neu bewertet und in einen neuen Zusammenhang stellt.

mehrWERT+
DEMOKRATIE
Freiheit. Sicherheit. Zukunftsfähigkeit.

Die Bedeutung polarer Strukturen für unser Weltverständnis und In-der-Welt-Sein wird in einer Reihe weiterer wissenschaftlicher Reflexionen und Analysen aus unterschiedlichen Blickwinkeln und mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung thematisiert. Hinzu kommen wissenschaftliche Ansätze, die den Blick für andere, die polare Sichtweise ergänzende Zugänge zur Welt öffnen: z. B. indem man in eine wechselseitige von Unmittelbarkeit, Nähe und konkreten Erfahrungen bestimmte Beziehung zur Welt tritt, sich die Welt im Dialog und durch eine vernunftbetonte und freie Kommunikation erschließt, die Welt als „Symphonie“ beschreibt, in der sich die Vielfalt des Lebens, der Natur und der Kultur zu einer Einheit verbindet, oder sich auf die Funktionen von Störungen, extremen Ereignissen und chaotischen Übergängen in der Welt konzentriert. Durch solche und andere wissenschaftliche Beiträge wird der übergreifende theoretische Rahmen von mehrWERT Demokratie fortlaufend erweitert, werden neue Denkanstöße, inhaltliche Akzente und didaktische Anregungen in das Gesamtkonzept integriert und finden so Eingang in die Praxis.

Zu nennen sind in diesem Zusammenhang u. a. Veröffentlichungen von Marco Buschmann (Rechts- und Politikwissenschaft), Friedrich Cramer (Naturwissenschaft, Philosophie), Jürgen Habermas (Sozialwissenschaft, Philosophie), Oliver Hidalgo (Politikwissenschaft, Politische Ideengeschichte), Joseph Jebelli (Neurowissenschaft), Anke Jentsch (Naturwissenschaft, Störungsökologie), Stefan Kolev (Wirtschafts- und Politikwissenschaft), Theodor Litt (Pädagogik, Philosophie), Armin Nassehi (Sozialwissenschaft, Ethikforschung), Herman Nohl (Pädagogik, Philosophie), Andreas Rödder (Neueste Geschichte) und Hartmut Rosa (Sozial- und Politikwissenschaft).

Der Prozess der wissenschaftlichen Grundlegung von mehrWERT Demokratie wird immer weitergehen und letztlich nie abgeschlossen sein; allein schon deshalb, weil neue gesellschaftliche Entwicklungen zwangsläufig zu neuen Herausforderungen für die politische Bildung führen und der wissenschaftliche Fortschritt immer wieder neue Erkenntnisse bereitstellt.

So vielfältig die wissenschaftlichen Ansätze sind, auf die sich mehrWERT Demokratie beruft, so notwendig ist ihre Übersetzung in ein stimmiges Praxiskonzept. Daran entscheidet sich letztlich der Erfolg des Bildungsprogramms.
Die folgenden Rückmeldungen aus unseren Kursen und Veranstaltungen, die durchgängig evaluiert werden, zeigen exemplarisch, dass wir auf dem richtigen Weg sind:

„Die Meinungen der Einzelnen zu hören und dass sich jeder getraut hat, was zu sagen, war ein wichtiges Erlebnis für mich.“
(Schüler einer Förderschule)

„Ich nehme aus dem Kurs eine neue Wahrnehmung für Demokratie mit und dass meine Meinung und meine Stimme zählen.“
(Schülerin einer Mittelschule)

„Ich habe gelernt, dass es keine einfachen Lösungen gibt und dass es wichtig ist, sich einzubringen.“
(Teilnehmerin eines Montessori-Lernzentrums)

mehrWERT+
DEMOKRATIE
Freiheit. Sicherheit. Zukunftsfähigkeit.

„Was mehrWERT Demokratie in den Kursen mit uns immer wieder geleistet hat, ist pädagogisches Endlevel. Als ehemaliger Lehrer sehe ich, welcher konzeptionelle Aufwand hinter der Planung eines 2,5-tägigen Schullandheimaufenthaltes steckt. Dabei erreicht mehrWERT Demokratie, das komplexe und weitläufige Thema Demokratie konkret und verständlich runterzubrechen sowie die Inhalte anschaulich und interaktiv aufzubereiten. Zudem passen sich die Referierenden vor Ort unseren neu zusammengemischten und heterogenen Azubi-Gruppen immer wieder aufs Neue an. Neben dem sympathischen Auftreten der Referierenden ist die Arbeit von mehrWERT Demokratie insgesamt höchst professionell.“
(Ausbilder eines Unternehmens)

„Was für ein Privileg die Demokratie doch eigentlich ist!“
(Stipendiat einer Stiftung)

Dass es mehrWERT Demokratie gelungen ist, ein hohes Reflexionsniveau und zugleich eine hohe Praxiswirksamkeit zu erreichen, ist maßgeblich auf die enge Zusammenarbeit mit Valentum Politische Bildung gGmbH, die konstruktive Begleitung des Entwicklungsprozesses durch die Stiftung Wertebündnis Bayern und die fachliche Unterstützung durch staatliche Einrichtungen zurückzuführen.



KONTAKT:
Dr. Jürgen Stammberger
Bayerisches Schullandheimwerk
Rückersdorfer Str. 43
90552 Röthenbach/Pegnitz
Tel.: +49 (0) 911 5404054
E-Mail: landesverband@bshw.de

bayerisches schullandheim
bildung. erlebnis. gemeinschaft.

Mehr Informationen unter:

mehrwert-demokratie.de

mehrWERT+ DEMOKRATIE
Freiheit. Sicherheit. Zukunftsfähigkeit.